

Linesøya 2023 – Die Mittsommertour

Schon für 2021 war nach fast zwei Jahrzehnten wieder einmal eine Tour zu Mittsommer geplant. Doch da hatten wir die Rechnung ohne die Corona-Pandemie gemacht. Norwegen hat erst kurz nach unserem Buchungstermin die Grenzen für Touristen wieder geöffnet und wir konnten zum Glück dann noch auf Ende August ausweichen. Dieses Jahr lief es dann endlich planmäßig.

Die Teilnehmer

Peter, der Bruder von Matze hat seine am Ende der letztjährigen Tour getätigte Aussage, in 2023 nicht mitzufahren, nicht revidiert. Als dann im Oktober von Stefan (Stefe) die Anfrage kam, ob er und sein Kumpel Helmut sich uns anschließen könnten, signalisierten auch Matze und Gerhard ihr Einverständnis. Stefan und Helmut hatte ich 2016 persönlich kennengelernt, als mich meine Internet-Bekanntheit von den Norwegen-Angel-Freunden – Stefan – zu einem Grillabend nach Lauvstranda eingeladen hatte, und Gerhard und Matze hatten beim Besuch von Stefan bei uns im Vågan Feriegård im Jahr darauf die Gelegenheit zu sehen, dass wir "auf einer Wellenlänge funken". Ein paar Mails und Telefonate nach Österreich ins Burgenland klärten viele Details zur gemeinsamen Umsetzung der Tour.

Vorbereitung

Nachdem mir zum Ende der letztjährigen Reise nach zwei Hängern an der schwereren meiner beiden Spinnruten die aufgespulte Spiderwire gerissen ist und nicht das Flourcarbon-Vorfach, das eigentlich eine

geringere Tragkraft haben sollte, habe ich die Schnur zu Hause getestet. Drei Versuche bestätigten, dass die Schnur nur noch 2,2 Kilogramm trägt und deshalb ersetzt werden muss. Die Wiederholung der Tests mit Stücken vom Spulenkern brachte dagegen 6 Kilogramm Tragkraft. Jetzt hatte ich den Verdacht, dass möglicherweise mindestens einer der Ringe an der Rute eine Beschädigung aufweist, konnte aber bei einer eingehenden Untersuchung nichts feststellen. Ich wollte aber kein weiteres Risiko eingehen und habe mich zum neuen Geflecht auch für den Kauf einer neuen Rute entschieden. Ausgesucht habe ich mir eine Yasei BB von Shimano mit einem Wurfgewicht von 30 bis 90 Gramm. Bei einer Länge von 250 cm ist sie nur etwa 150 Gramm schwer und hat mich schon bei ersten Tests an der heimischen Donau begeistert.

Ausfall und drohende Ausfälle

Exakt eine Woche vor dem Abreisetermin musste Gerhard wegen seiner nicht besser werdenden Rückenqualen schweren Herzens die Tour absagen. Noch am selben Abend informierte mich Matze, dass seine für Anfang Mai wegen Ärztestreik abgesagte OP im Krankenhaus jetzt auf den Tag nach unserer Rückkehr neu angesetzt wurde. Weil er für die Vortests einen Tag früher einpassieren muss, ist es erforderlich, dass wir einen Tag früher heimreisen müssen. Die Umbuchung bei Stenaline für die Route Göteborg – Kiel klappte zum Glück problemlos und die Extrakosten hielten sich mit etwas über 70€ in erträglichen Grenzen.

Als wir uns dann alle am Sonntagabend bei Gerhard wie üblich zum Beladen des angemieteten Sprinters getroffen haben, war die Stimmung nicht so entspannt wie sonst und ich erfuhr ein paar dramatische Dinge. So hatte Matze wegen der gesundheitlichen Probleme auch schon überlegt, auf die Tour zu verzichten. Stefan war nur 10 Tage vor der Tour aus dem Krankenhaus entlassen worden, ebenfalls wegen

Rückenbeschwerden und nur dank „Behandlung“ durch eine seiner beiden Töchter, einer Krankenschwester, rechtzeitig wieder fit. Und Helmut hatte erst ein paar Tage zuvor eine Lungenentzündung überstanden. Nicht auszudenken, ich hätte bei ursprünglich fünf Teilnehmern alleine fahren müssen.

Anreise

Durch den Ausfall von Gerhard stellten wir das Auto von Helmut, nach Rücksprache mit den Verantwortlichen, an der Passauer Kegelhalle ab, die während unserer Abwesenheit Betriebsferien hatte und das Auto somit nicht störte. Stefan und Gerhard nächtigten bei mir im Gästezimmer und morgens um 5 Uhr wurden wir von Matze direkt an der Haustür abgeholt. Die Anreise klappte exakt nach Plan, was sowohl die Streckenführung als auch den zeitlichen Ablauf betraf. Die Fähren Rostock – Gedser und Helsingør – Helsingborg brachten uns bei Regenwetter über Dänemark nach Schweden und wir folgten der E6. Erst ab Elverum auf der Rv3 wurde es trocken und kurz nach dem wir wieder auf die E6 zurückgekehrt sind ging es links ab zur Fähre Agdenes – Brekstad auf die Halbinsel Fosen. Zwei Elchsichtungen brachten ein wenig Spannung in die Fahrt. In Åfjord haben wir noch letzte Einkäufe erledigt. Wie angekündigt standen wir gegen 9 Uhr morgens auf dem Bauernhof unserer Vermieter Arne und Marit und wurden wie immer herzlich begrüßt. Nach einer Viertelstunde mit Plaudern und erledigen der organisatorischen Dinge verabschiedeten wir uns von den Beiden und fuhren zum Feriegård.



Überraschungen

Wir hatten unsere Wohnung kaum aufgesperrt, da stand auch Freund Danny wie aus dem Nichts vor uns, der auch dieses Jahr wieder Arne und Marit als Allroundkraft unterstützt. Nach der freudigen Begrüßung hat er noch eine Reparatur im Bad vorgenommen und uns darauf hingewiesen, dass nur eines unserer beiden Boote wie gewünscht am Anleger liegt. Er hatte es zeitlich nicht mehr geschafft, auch das zweite Boot aus dem Hafen herüber zu bringen. Seiner Bitte, ob wir das evtl. selbst erledigen könnten, kamen wir nach dem Entladen unseres "Black Magic" genannten Sprinters gerne nach. Bei der Fahrt bemerkte ich, dass das Boot nicht auf die Geschwindigkeit kam, die es eigentlich haben sollte und etwas unangenehme Vibrationen hatte. Das Rätsel löste sich, als ich am Anleger den Motor anhob und einen Blick auf die Schraube warf:



Am nächsten Tag habe ich Sprit für die Boote am Hof abgeholt und bei der Gelegenheit Danny das Foto von der Schraube gezeigt. Er wusste Bescheid und versprach die Schraube zu wechseln. Ich bot ihm an das selbst zu übernehmen, wenn er mir nur eine neue Schraube mitgibt. Nach etwas Suchen meinte er dann, er hätte keine passende Schraube mehr da, nur eine schnellere Speedversion. Ich nahm das Ding mit Handkuss. Der Tausch ging ohne Problem schnell über die Bühne und bei der abendlichen Ausfahrt habe ich dann probeweise "den Hebel auf den Tisch gelegt". Mit Matze mit an Bord ging das Ding ab wie die Luzie und machte knapp über 35 km/h. Wir waren extrem zufrieden. Deshalb habe ich die Schraube auch gehütet wie meinen Augapfel und nach knapp zwei Wochen, als wir das Boot wieder abgegeben haben, sah sie immer noch brandneu aus. Nicht einmal im Sand beim Anleger hatte ich "gewühlt".





So sah das dann aus, als die Schraube ok war.

Comedians

Mit Stefan und Helmut hatten wir schon während der Anreise mehrfach Grund zum Lachen. Die beiden waren wie ein altes Ehepaar. Sobald einer der beiden ein Thema anschnitt, fiel ihm der andere ins Wort und meinte, das sei alles ganz anders gewesen. Weil die beiden seit Jahrzehnten gut befreundet sind und sich gegenseitig aus dem FF kennen, waren sie sich nie böse. Als sich dann herausstellte, dass Helmut 7 Rutenkombis mitgebracht hatte und Stefan gar 9, glaubten Matze und ich uns im falschen Film und haben herzlich gelacht. Als dann Helmut durch ein Missgeschick am zweiten Tag eine Spinnrute brach, habe ich bei Matze geunkt, wenn es in dem Rhythmus weitergeht, dann könnte es am Ende des Urlaubs knapp werden mit den Ruten. Persönlich hätte ich auf eher auf eine der Rutenkombis verzichtet und mir stattdessen eine aufblasbare Schwimmweste zugelegt. Sie nutzten die am Feriegård bereitliegenden sperrigen Feststoffschwimmwesten. Natürlich lieferten die beiden auch während der ganzen Zeit über kabarettreife Vorstellungen. Matze und ich haben uns königlich amüsiert! Matze meinte anfangs einmal lachend: "Ich muss nur dafür sorgen, dass keine Messer in Reichweite sind!"

Viele Köche

verderben den Brei, heißt es in einem Sprichwort. Wie wir schon nach dem Beladen des Sprinters erfuhren, kocht Stefan zuhause seit über 40 Jahren für seine Frau und die Familie. Helmut ist u.a. gelernter Koch und hat über 20 Jahre Berufserfahrung als Kantinen-Chefkoch einer Bank in Wien. Dass die Kocherei nicht zu einem Desaster wurde, lag daran, dass die beiden Burgenländer diskussionslos das Kochen unserem versierten und leidenschaftlichen Hobbykoch Matze überließen. Unser Österreich-Duo hatte da bzgl. Kochen viel Gesprächsstoff mit Matze und sie waren voll des Lobes zu allen Speisen. Auf dem Speiseplan standen neben frischem Fisch so Leckereien wie Rindsrouladen, Rehleber oder Kaninchenkeulen. Mein persönlicher Favorit war aber das Grillgut aus dem Secreto vom spanischen Duroc-Schwein. Matze hatte das mitgebracht, das er nur über seine geschäftlichen Beziehungen nach Spanien bekommen hat. Zum Glück gab es danach ein Stamperl Selbstgebranntes aus dem Burgenland, mein Magen hätte sonst länger gedrückt, so reichlich hatte ich zugegriffen.







Fortsetzung folgt!